

„Dann schaffen wir es, neues Wissen zu generieren“. Kommunale Resilienz durch urbane Datenplattformen

Ralf Schüle, Bettina Distel

Zusammenfassung: Die Studie untersucht den potenziellen Beitrag urbaner Datenplattformen zur Steigerung kommunaler Resilienz-Ressourcen. Dazu werden aus bestehender Literatur systemische und handlungsbezogene Resilienz-Ressourcen in einem heuristischen Analyserahmen zusammengebracht, der anschließend auf drei Fallstudien angewendet wird. Inhaltlich zeigen die Analysen, dass der Auf- bzw. Ausbau von Datenplattformen Kommunen dazu befähigt, vorhandene Daten- und Wissensbestände systematischer zu nutzen und diese dauerhaft bzw. über zeitliche oder organisationale Grenzen hinweg bereitzustellen. Zudem führt die Kopplung von Fach- und Datenkompetenzen in den untersuchten Fallbeispielen zum Aufbau neuer bzw. zur Intensivierung bestehender Kooperationen. Neben dem Bedarf weiterer inhaltlicher Forschung zu den Wirkungen urbaner Datenplattformen in Kommunen weist die Studie auch aus methodischer Perspektive auf weitere Forschungsbedarfe hin: Die jeweiligen Aufbauphase einer urbanen Datenplattform muss ebenso berücksichtigt werden, wie die Erweiterung überwiegend technischer Perspektiven um Prozess- bzw. Planungsperspektiven. Die Studie zeigt, dass die Forschungsstränge zur resilienten und digitalen Stadt systematischer verschränkt werden müssen.

Schlagwörter: kommunale Resilienz, urbane Datenplattform, digitale Kompetenz, Wissensmanagement, Datengovernance

“Then we’ll be able to generate new knowledge”. Municipal resilience through urban data platforms?

Abstract: This study examines potential contributions of urban data platforms to enhancing municipal resilience resources. To this end, we synthesize systemic and action-oriented resilience resources from literature within a heuristic analytical framework, which we then apply to three case studies. The analyses show that the establishment or extension of platforms enables municipalities to utilize existing data and knowledge resources more systematically and to make them permanently available across temporal and organisational boundaries. Furthermore, the integration of subject-matter and data competences leads to the establishment of new, or intensification of, existing collaborations. In addition to requiring further research on the effects of data platforms in municipalities, the study also highlights methodological research needs: The development phases of platforms must be considered, as must the extension of technical perspectives with process and planning perspectives. The study shows that the research strand on the resilient and the smart city must be more systematically intertwined.

Keywords: municipal resilience, urban data platform, digital competences, knowledge management, data governance

1 Einleitung

Am Ausgang dieses Beitrages steht eine persönliche Erfahrung: In ihren Prozessbegleitungen und Beratungen im Rahmen des nationalen Förderprogramms Modellprojekte Smart Cities sind die Autorin und der Autor auf ein Phänomen gestoßen, dem sie inhaltlich weiter auf den Grund gehen wollten: In einer Reihe von geförderten Kommunen wurde ein auf Echtzeitdaten basierendes System der Früherkennung von Hochwasserereignissen eingerichtet. Dies ist für sich gesehen erst einmal keine besonders innovative Maßnahme, wenden doch bereits sehr viele Kommunen ähnliche digitale Lösungen im Umgang mit extremen Wetterereignissen an. Was jedoch in einer ersten Annäherung als eine „kleine“, rein technische Maßnahme zur Steigerung der Klimaresilienz dieser Kommunen anmutet, erweist sich bei einer detaillierteren Betrachtung als ein umfassender Prozess der strategischen Entwicklung von Datengrundlagen in der kommunalen Planung. Das technische Gerüst, das eine solche Integration ermöglicht, ist der Aufbau einer fachbereichsübergreifend angelegten urbanen Datenplattform (UDP). Mit einer solchen Plattform versuchen Kommunen zunehmend, ihre Datenbestände zu organisieren, digital gestützte Datenerfassung zu integrieren und für eine Vielzahl von Prozessen der integrierten Stadtentwicklung verwertbar zu machen. Eine solche Plattform versetzt Kommunen daher potenziell nicht nur in die Lage, etwa einen verbesserten Hochwasserschutz zu betreiben, sondern auf der entwickelten Infrastruktur auch weitere Anwendungsfälle in anderen kommunalen Handlungsfeldern anzulegen, etwa in den Bereichen Klimafolgenanpassung, Verkehrssteuerung oder Kommunikation mit Bürger*innen. Der Aufbau einer UDP birgt somit ein breites Spektrum möglicher Analyse-, Szenarien- und Handlungspotenziale, die auch zu einer Steigerung kommunaler Resilienz beitragen können. Eine systematische Analyse genau dieses Zusammenhangs steht aber bisher in der Forschungsliteratur noch aus. Die leitende Frage dieser Studie ist daher: *Welche Resilienz-Ressourcen können UDP in Kommunen erschließen?*

Zur Beantwortung dieser Frage arbeitet diese Studie zunächst den aktuellen Forschungsstand auf (Abschnitt 2) und analysiert anschließend drei Fallbeispiele, in denen Kommunen UDPs aufbauen und aktiv für Planungszwecke nutzen. Da die leitende Frage zwei Aspekte umfasst – welche Resilienz-Ressourcen durch eine UDP überhaupt erwartbar aufgebaut werden können und welche tatsächlich beobachtbar aufgebaut werden – schließen sich ein konzeptioneller und methodischer Schritt an. Zunächst wird aus bestehender Literatur ein heuristischer Analyserahmen entwickelt und anschließend auf drei Fallstudien angewendet (Abschnitt 3). Die Ergebnisse dieser Analyse (Abschnitt 4) werden schließlich mit Blick auf die aufgeworfene Forschungsfrage und daraus resultierende Erkenntnisse für weitere Resilienzanalysen diskutiert (Abschnitt 5).

2 Resilienz-Ressourcen urbaner Datenplattformen

2.1 Urbane Datenplattform als „Rückgrat“ der digitalen Stadt

Kommunen sehen sich einer Vielzahl von Herausforderungen und Transformationserfordernissen ausgesetzt. Dazu zählen unter anderem der Klimawandel und daraus folgende notwendige Klimaanpassungen, der ökonomische Strukturwandel ebenso wie gesamtgesell-